

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen früh 7¼ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 300.

Freitag den 22. Dezember.

1899.

Der bevorstehende

Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen 3 Beilagen

„Illustrirtes Sonntagsblatt“

„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“

„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbeitrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Beilagen) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Aussträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Expedition und Redaktion
des Merseburger Correspondenten.

Der südafrikanische Krieg.

Seit nahezu zwei Tagen sind vom Kriegsschauplatz so gut wie gar keine Nachrichten eingegangen. Merkwürdig ist, daß genauere Einzelheiten über den Kampf am 13. Dezember am Tagelohaus noch immer fehlen. Aber das bisher bekannte Gewordene giebt der Presse reichlich Stoff zu abfälliger Kritik über die strategischen Operationen Bullers. Von den zahlreichen Präparierungen eilten wir als besonders bemerkenswerth folgende:

Der „Standard“ schreibt: „Wie eine Brigade Artillerie, ohne durch Infanterie gedeckt zu sein, aber ein vorher nicht abgesehenes Gelände bis nahe an den Fuß vorgeschoben werden konnte, der unsere Truppen vom Gegner trennte, bleibt ein Räthsel. Ein solches Verfahren verlohnt sowohl gegen die Vorschriften des Kriegesreglements wie gegen den gesunden Menschenverstand. Jeder Jüngling, der sich in Sandhurst oder auf einer Pflanz in der Kräftigung für den Uebertritt aus der Miliz in die reguläre Armee vorbereitet, lernt täglich, daß die Artillerie von den übrigen Waffen gedeckt werden muß, und daß das Gelände, in dem sie vorgeht, durch Streifwachen abzuschützen ist. Aber die Armee ist demoralisirt worden durch die leichten Siege über wilde Völker, in denen der Führer nichts zu thun brauchte, als für eine geregelte Zufuhr zu sorgen und von den Truppen nur Muth verlangt wurde, um den Sieg zu sichern. Die Lehren der Strategie und Taktik sind vergessen worden oder gelten nicht mehr als anwendbar auf die englische Armee, und der Erfolg ist, daß wir zwei Monate nach Beginn des Krieges auf den Vormarsch nach Kimberley aufgehalten werden, daß die Entsetzung von Ladysmith immer noch nicht erfolgt ist und daß die Vertheidigung des nördlichen Theils der Kapcolonie ernstlich in Frage steht.“ — Die „Daily News“ meinen, nachgerade müßten die Buren zu der Ueberzeugung kommen, daß Befestigungen, in denen sie sich einschließen, auf englische Offiziere besonders zur Nothzeit wirken müßten wie das rothe Tuch auf

den Esen, denn sie hätten die Erfahrung gemacht, daß die Engländer sie immer grade da angriffen, wo sie die Buren, den Angriff wünschten und sich besonders gut vertheidigen könnten. Ein solches Verfahren der englischen Führer aber, sich den Wünschen des Gegners anzupassen, statt ihn zu zwingen, sich nach den eigenen Wünschen und Vortheilen zu richten, verstoße gegen die Grundregeln der Kriegsführung.

Der frühere liberale Kriegsminister Campbell Bannerman denkt allerdings anders. Er führte am Dienstag aus, die Lage sei zwar ernst, doch könne kein Zweifel bestehen, daß der Erfolg sicher sei. Er verurtheilte die Kritik, welche an den im Felde lebenden tapferen Generalen geübt werde und sagte, der Krieg müsse mit Thatsache und Vertrauen weiter geführt werden.

Ueber neue englische Rüstungen wird weiter folgendes gemeldet: Die Regierung beruft für den Dienst in Südafrika die „Imperial Yeomanry“ genannte berittene Infanterietruppe ein, welche in Compagnien zu je 120 Mann eingetheilt ist; außerdem werden taugliche Freiwillige und Civilpersonen angenommen werden; diese Mannschaften werden eigene Pferde und eigene Ausrüstung stellen und müssen im Alter von 20 bis 35 Jahren sein. Für jedes in Afrika dienende Linienbataillon wird eine Infanterie-Freiwilligen-Compagnie von 114 Mann ausgehoben werden. Die Freiwilligen-Compagnien werden im allgemeinen bei den Linienbataillonen die als berittene Infanterie dienende Compagnie ersetzen.

Aus allen Theilen Kanadas melden sich, wie der „Times“ aus Ottawa mitgetheilt wird, infolge eines veröffentlichten Aufrufs zahlreiche Freiwillige.

Lord Kitchener beiließ sich, den Kriegsschauplatz zu erreichen. Einer Meldung der „Times“ aus Malta zufolge ist der Kreuzer „Jis“ am Dienstag nach Alexandria abgegangen, um dort Lord Kitchener an Bord zu nehmen und dann sofort mit einer Fahrgeschwindigkeit von 16 Knoten nach dem Kap weiter zu fahren.

Aus Südafrika liegen von allen drei Schauplätzen des Krieges nur folgende Meldungen vor.

Zur Schlacht bei Colenso sowie dem „Reuterschen Bureau“ aus Lourenço Marques vom 16. Dezember gemeldet: Es verlautet hier, daß die Buren bei Colenso 13 Wagen mit Munition erobert haben.

Lord Methuen soll, wie der „Magdab. Ztg.“ aus London berichtet wird, in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember südwärts durchzubrechen versucht haben, nachdem der Bürengeneral Cronje die Eisenbahn nördlich zerstört und alle beherrschenden Stellungen an Nordufer des Modder besetzt hatte. Methuen sei jedoch zurückgeworfen worden und nun völlig eingeschlossen, während der Bahn- und Drahtverkehr mit dem Drangefluß abgeschnitten sei. Der „Standard“ bringt nachstehende vom Modderfluß datirte Meldung vom Sonntag: In Folge der fortwährenden Mittheilungen von Nachrichten über die englischen Bewegungen an die Commandeure der Buren wurde allen Civilisten im Umkreise von drei englischen Meilen von Methuens Lager befohlen, sich im Hauptquartier zu melden. „Daily Chronicle“ meldet vom Modderfluß vom Freitag: Der vereinbarte Waffenstillstand zur Vermeidung der Todten und Vergung der Verwundeten lief Donnerstag Abend ab. Der Feind verlangte eine einstige Verlängerung, um die Vertheidigungen fertigstellen zu können. Viele Engländer lagen todt dicht bei den Positionen der Buren. Die englischen Vertheidigungsorden wurden mit verbundenen Augen hingeführt und weggeführt. Methuen dankte Cronje für die den englischen Vertheidigungsabteilungen erwiesene Freundlichkeit.

Ueber russisch-englische Verhandlungen berichtet ein Privattelegramm des „Berl. Loc.-Anz.“ folgendes: Gewaltiges Aufsehen erregt in Petersburg eine Privat-Audienz des englischen Gesandten Mr. Scott beim Zaren am Montag. Man bringt sie in eingeweihten Kreisen mit den

Vorgängen in Transvaal zusammen. Ge Mr. Scott zum Zaren gelangte, erfolgte zwischen Petersburg und Jaroskoje Selo ein viermaliger Depeschenwechsel.

Fabrikant Krupp Geschosse für England? Das Essener sozialdemokratische Blatt „Werkruf“ hat schon öfters über interne Vorgänge in der Krupp'schen Fabrik berichtet. Jetzt bringt es folgende Aufsehen erregende Mittheilung, für die wir dem Blatte natürlich die Verantwortung überlassen müssen: „Während man die Sympathie für die Buren recht geräuschvoll auf den öffentlichen Markt zur Schau stellt, wird auf der Krupp'schen Fabrik in febriler Eile an der Fertigstellung von 25000 Stahlgrenaten gearbeitet — die nach bestimmter Ueberzeugung der betreffenden Arbeiter nur für England bestimmt sein können. Die Arbeiter kennen nämlich aus jahrelanger Erfahrung ganz genau die in den verschiedenen Staaten gebräuchlichen Geschossprofile — und das hier in Betracht kommende paßt für England! Es sind 7,6 Stahlgrenaten mit zölliger Nu. Die betr. Commissionszeichnung ist aus der zweiten Hälfte des November datirt und trägt, von der Praxis abweichend, keinen Befehlernamen. Außersordentlich prägnant muß der Auftrag sein. In der Geschosdreherei werden fast durchgängig von den Arbeitern in 12 Arbeitstagen 18 Schichten gemacht.“

Ueber das Aufsuchen englischer Werber in Deutschland war schon wiederholt berichtet worden. Jetzt wird mehreren Blättern gemeldet, das Amtsgericht zu Ramburg habe einen Steckbrief gegen einen Engländer York erlassen, der Deutsche zum ausländischen Heeresdienst angeworben hat. Das Reichsstrafgesetz bestraft die Anwerbung für ein fremdes Heer mit einer Gefängnißstrafe von mindestens drei Monaten. — Auch aus Brüssel wird über einen erappten englischen Werber berichtet. Infolge einer von dem Justizminister angeordneten Untersuchung erschienen Mittwoch Vormittag bei einem in der Nähe des Südbahnhofes wohnenden Manne, welcher Neukrüten für die englische Armee in Südafrika anworb, mehrere Polizisten, welche etwa 50 in dem Bureau des Werbe-Agenten anwesende arbeitslose Personen verhafteten. Der Werber wurde nach einem Verhör in Freiheit belassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Kronrath, welcher am Dienstag unter dem Vorhitz des Kaisers abgehalten wurde, dauerte 1½ Stunden. Graf Clary wurde nachher noch vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist als Ergebnis des Kronraths die thatsächliche Demission des Cabinets Clary zu verzeichnen, wenn auch ein formelles Demissionsgesuch dem Kaiser noch nicht unterbreitet wurde. Das Cabinet sollte Mittwoch und Donnerstag noch nicht als in Demission befindlich im Reichsrath erscheinen; daher wird die formelle Abwicklung der Krise zwischen Donnerstag und Freitag erfolgen. An die Spitze der neuen Regierung tritt Eisenbahnminister Dr. v. Wittel, welchem von Mitgliedern des bisherigen Cabinets Graf Besterheim (Landesvertheidigung), Dr. Stibral (Handel) und Ghlenowski (Minister für Galizien) folgen. Die Portefeuilles für Justiz, Finanzen und Ackerbau sind noch zu besetzen. Graf Clary, Koerber, Kriajoludt und Dr. von Hartel ziehen sich zurück. Die neue Regierung wird ein Provisorium bilden mit längstens vier bis sechs wöchentlicher Dauer. Man versichert an kompetenten Stellen, der Cabinetswechsel bedeute einen Systemwechsel; es werde nicht mehr daran gedacht, ohne oder gar gegen die Deutschen zu regieren.

Schweiz. Der Schweizer Nationalrath beschloß mit 102 gegen 24 Stimmen, auf die Beschwerden einiger vom Bundesrath in diesem Jahre aus politischen Gründen ausgewiesenen Italiener nicht

einzugehen. Dann billigte der Nationalrath die Ausweisungspraxis des Bundesraths.

Spanien. In Spanien ist die parlamentarische Lage noch immer nicht gefast. Wie am Mittwoch berichtet wird, sind die Unterhandlungen der Regierung mit der Kammeropposition, welche bezweckt, die Annahme des Budgets vor dem 31. December zu ermöglichen, gescheitert. Der Finanzminister erklärte, er werde lieber seine Demission geben, als den Forderungen der Opposition nachkommen. Am Dienstag ist das Marinebudget von der Deputirtenkammer genehmigt worden.

Nordamerika. Von den Philippinen ist wieder eine Expedition in Washington angelangt. Wie das „Newerick Bureau“ meldet, wurde einer Deputation des Generals Dias aus Manila zufolge General Lawton am Montag Morgen, als er die Aufständischen aus San Mateo, nordöstlich von Manila zu vertreiben suchte, von einer Kugel tödtlich getroffen. — Ein spanischer Amerikaner, der P. Vargas, der seine Ordensbrüder vor ihrer vererblichen Weltlich vergebens gewarnt hatte, hat sich den Philippinen, die ihn wie einen Heiligen verehren, angeschlossen und leitet, da er bedeutende chemische Kenntnisse besitzt, die Haupt-Munitionsfabrik der Truppen Aguinaldos. Diese interessante Mitteilung finden wir in einer der „Voss. Ztg.“ aus Hongkong zugegangenen Correspondenzen.

Deutschland.

Berlin, 21. Dez. Der Kaiser hörte gestern Vormittag von 10 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Civilcabinet, Wittl. Geh. Rath Dr. v. Aucanus, des Ministers des Innern Frhr. v. Rheinbaben und des Polizeipräsidenten von Berlin v. Windheim. Später empfing Sr. Majestät den schwedischen Gesandten v. Lagerheim in Abschiedsaudienz. Der Gesandte gedachte noch gestern Abend Berlin zu verlassen und sein neues Amt in Stockholm anzutreten. — Prinz Heinrich wird, wie der „Voss. Ztg.“ aus Kiel berichtet wird, bereits in der zweiten Februarwoche in Kiel eintreffen.

— Das Staatsministerium hat am Montag eine beinahe sechsstündige Sitzung abgehalten. Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr trat das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe wieder zu einer Sitzung zusammen.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Seemannsordnung zugegangen, ferner Entwürfe eines Gesetzes über die Verpflichtung deutscher Kaufmannschaften zur Mitnahme beimzufahrender Seeleute und eines Gesetzes, betreffend die Stellenvermittlung für Schiffleute, sowie schließlich eines Gesetzes, betreffend Abänderung serechtlicher Vorschriften des Handelsrechtsbuchs. — Ueber die Einrichtung und den Betrieb der Zinkhütten ist dem Bundesrath ein Entwurf von Vorschriften zur Genehmigung unterbreitet worden.

— Der Reichsfanzler bietet der konservativen Partei die Hand zur Versöhnung. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht in offiziellem Speerdruck einen Artikel „Fürst zu Hohenlohe und die konservative Partei“, in dem der Reichsfanzler gegen die Vorwürfe in Bezug genommen wird, daß während der Amtsführung des Fürsten Hohenlohe die Interessen der Landwirtschaft nicht genügend gewahrt und Machtbefugnisse, deren Erhaltung zu den Pflichten der Regierenden in Staat und Reich gehört, brodenweise preisgegeben seien. Das offiziöse Blatt bemerkt sich zunächst, die auf agrarischer Seite so übel vernommene Behauptung des Reichsfanzlers betreffend die Entwicklung Deutschlands zum Industriezweig dahin einzuführen, daß Fürst Hohenlohe damit selbstverständlich nicht ausgesprochen oder gemeint habe, daß Deutschland aufgehört habe, gleichmäßig in ausgedehnten Theilen seines Gebiets als Agrarstaat zu existiren, welcher eine gleichmäßige Berücksichtigung auch seiner Interessen erheischt“, und formulirt dann etwas prägnanter die Stellung des Reichsfanzlers gegenüber den Forderungen der Landwirtschaft: „Hier aber mag es ausgesprochen werden, daß Fürst Hohenlohe die Bedeutung der Landwirtschaft für unser Vaterland und die Nothwendigkeit, sie zu schützen, voll anerkennt. Das Sinken des Preises der landwirtschaftlichen Produkte erklärt sich auch seiner Überzeugung nach in erster Linie durch die Inangriffnahme jungfräulichen Bodens in überseeischen Ländern und muß daher als eine, wenn auch voraussichtlich lang andauernde, so doch vorübergehende angesehen werden. Und für die Dauer dieser ungünstigen Verhältnisse bedarf die deutsche Landwirtschaft auch nach Ansicht des Fürsten Hohenlohe allerdings eines ausreichenden Schutzes, damit sie nicht in solchen Theilen Deutschlands in ihrem berechtigten Umfang geschmälert werde, in denen sie zu dauernder Geltung berufen ist.“ Zum Schluß wird die „Norddeutsche“ elegisch: „Bei allem, was Fürst Hohenlohe that und unternahm, ist er der Thatsache eingedenk, daß sich nach menschlichem Ermessen keine Kaufbahn ihrem

Ende nähert.“ Ob diese Erklärungen und Zusicherungen den Agrarier genügen werden, erscheint uns sehr fraglich.

— Der Bericht des preussischen Finanzministers über die weitere Entwicklung unserer Finanzen vom Jahre 1897 ab weist darauf hin, daß trotz andauernder Vermehrung der Einnahmen bei den Eisenbahnen eine Steigerung der Eisenbahnüberschüsse nicht eingetreten ist. Die agrarischen Organe wollen hierin eine Rechtfertigung ihrer Ablehnung der Canalvorlage erblicken, da hierdurch die Grenze der Leistungsfähigkeit und Rentabilität der Eisenbahnen scharf umschrieben wird. Zum Theil mag dies ja richtig sein. Was in den Industriegebieten des Westens die Eisenbahnverhältnisse unbalancirt geworden und baldige Maßnahmen zur Entlastung der vorhandenen Strecken dringend notwendig sind, darüber ist man sich wohl im Allgemeinen klar. Auch die Agrarier selbst können sich dem nicht länger verschließen; nur folgern sie daraus nicht Ableitung eines Theils des Verkehrs durch einen Canal, sondern Neubau von Eisenbahnen, die nach ihrer Ansicht dann weit rentabler sein würde. Die Miquel'sche Finanzübersicht ist allerdings nicht geeignet, diese Annahme der Agrarier als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Aber es kommt unseres Erachtens nach eines hinzu, um das Stagniren der Eisenbahnüberschüsse erklärlich zu machen. Das sind die vielen in den letzten Jahren erbauten unrentablen Kleinbahnen, von denen ein Theil kaum die Betriebskosten zu decken, geschweige denn eine Verzinsung der Anlagekosten herauszuwirtschaften vermag. Diese Kleinbahnen sind, zum Theil wenigstens, auch die Ursache dafür, daß die Reinerträge der Eisenbahnen sich nicht gebessert haben. Wir sind nun durchaus keine Gegner der Kleinbahnen; wir meinen nur, die Aufwendungen für diese erfolgen in der Hauptsache im Interesse der nothleidenden Landwirtschaft und es ist nicht richtig, wenn die Agrarier noch in den letzten Tagen der Regierung zum Vorwurf machen, sie thue für die Industrie Alles und für die Landwirtschaft nichts. Die Eisenbahnüberschüsse würden höhere gewesen sein, wenn die Staatsbahnverwaltung sich stets nur auf den fiskalischen Standpunkt gestellt hätte.

— (Vom Bund der Landwirthe.) Als am letzten Tage der Erntedankfest der preussische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe von einem Redner der Linken an eine schon früher seitens der Abgeordneten ausgesprochene Bitte erinnert wurde, der Ministerpräsident möchte seine Kollegen dahin bestimmen, daß die Agitation des Bundes der Landwirthe nicht betrieben werden dürfe unter Benutzung von Behörden, wurde der Redner, wie auch der amtliche topographische Bericht verzeichnet, von der rechten Seite stürmisch unterbrochen. Die Entrüstung, die gegen diese unbecommene Feststellung dadurch ansehend zum Ausdruck gebracht werden sollte, contrahirte aber merkwürdig gegen die offizielle Veröffentlichung der Bundesleitung kurz nach der Ablehnung der Canalvorlage, wozu der Bund seinen Mitgliedern, die eine amtliche Stellung bekleideten, großmüthig anheim stellte, zur Vermeidung von Conflicten ihre Mitgliedschaft aufzugeben. Heute veröffentlicht nun die „Dtsch. Tagesz.“ die Ergebnisse der für die Bundesorganisation in den Wahlkreisen Niederbarnim und Teltow-Beeskow-Storow am 18. d. M. erfolgten Wahlen. Von 11 zu Vorsitzenden bez. Stellvertretern gewählten Bundesmitgliedern sind nicht weniger als 7 Gemeinbesorherer. Man kann hieraus die Entrüstung der Agrarier nach ihrem wahren Werthe bemessen.

— (Zu dem Thema: Ländliche Steuerungsveranlagungen in Pommern) wird der „L. S.“ geschrieben: „Unsere Dorschaft B besteht aus Gutbezirk und Langgemeinde. Nach dem pommerschen Güteradressbuch von 1892 hat das Rittergut 650 Hectar Acker einschließlich Gärten und Hofraum, 89 Hectar Wiesen, 50 Hectar Hutung, 569 Hectar Holzungen, 6 Hectar Wasser, in Summa 1364 Hectar Realien. Der Grundsteuer-Reinertrag beträgt 7207 Mk., der Viehstand ist mit 54 Pferden, 100 Haupt Rindvieh, rason 60 Kühen, 800 Schafen und 127 Schweinen angegeben. Unsere Landgemeinde dagegen hat nur in Summa 246 Hectar Acker einschließlich Gärten, Hofraum, Hutung u. s. w. Wir müssen 245 Mk. Einkommensteuer aufbringen, während das Rittergut aus Landwirtschaft und Viehhaltung von einem Einkommen von 7500 Mk. bis 8000 Mk. den jährlichen Steuerfuß von 212 Mk. zahlt, wie dies die Steuerlisten nachweisen. Unsere Gemeinde besitzt also einen um das Fünffache kleineren Grundbesitz, als das Rittergut, bringt aber noch 33 Mk. mehr auf als das letztere. Eine Reihe von Jahren habe ich der Gemeinde als Drösorischer vorgestanden; alljährlich im Herbst wurden wir zum Landrathsausschuß und wurde uns dort eröffnet, daß die Staatssteuer von Bauern, Kleinbauern und Handwerkern möglichst höher zu bemessen seien. Die Steuer schraube ist bei den Handwerkern (Zischlern,

Schneidern, Schuhmachern, Stellmachern, Schmieden), die nur von den kleinen Landleuten leben und bei den Handelsleuten ganz besonders scharf angezogen worden.“ — Das auf dem Landrathsausschuß dem Gemeinbesorherern eine generelle Instruktion ertheilt worden ist, dahin gehend, die kleineren Grundbesitzer, Gewerbe- und Handelsbetriebe möglichst scharf zu den Staatssteuern heranzuziehen, können wir uns nicht recht denken. Es wäre aber doch interessant, die Directiven kennen zu lernen, nach denen diese landrathsausschüsslichen Instruktionen im Allgemeinen ertheilt werden.

— (Aus Deutsch-Südwestafrika) berichtet eine sechsen eingeordnete Nummer des „Windhoeker Anzeigers“ von Anfang November, daß in dem Bergfahren gegen den Leutnant Bringen von Arenberg wegen der Vorgänge bei der Tödtung des Eingeborenen Wills Gain das Kriegsgericht seinen Spruch bereits gefällt hat. Der Spruch bedarf der kaiserlichen Bestätigung und wird bis dahin geheim gehalten. Der Brung begab sich inzwischen mit Heimathurlaub nach Deutschland. — Durch Hottentotten sind Anfang October in Deutsch-Südwestafrika nach dem „Windh. Anz.“ zwei deutsche Anseher, Gustav Claassen und Emil Dürr in Abenji, nicht weit von Gomas, erschossen worden. Eine Strafschwiderei von 500 Mann unter Major Müller brach alsbald auf 5 Wagen auf. Ueber den Vorgang berichtet der „Windh. Anz.“: Am 5. October war Gustav Claassen, der mit einer Tochter des Engländers Robertson verheiratet ist, von seiner Wohnung abgeritten, um bei einem Hottentotten eine Forderung von ca. 160 Mk. einzufordern. Ihn begleitete der Anseher Dürr. Am 12. October erschien plötzlich bei Claassens Wohnung ein Trupp Hottentotten. Der Hottentott Hamseb trat auf Claassens Frau zu und sagte ihr, daß ihr Mann todt sei oder er komme, um des Tohten Gut zu holen. Da die Frau aber ein kleines Kind habe und weil sie eine Tochter des alten Robertson sei, so solle ihr ein Wagen und Zugthiere gelassen werden, sie solle auch ihr Eigenthum mitnehmen dürfen. Sie möge aber nicht viel Worte machen, sondern ihre Sachen nehmen und abfahren. Der Frau wurde dann ein Wagen und 18 Zugochsen gegeben, ferner eine Anzahl Viehes und zwei Schafe, sie packte ihre Sachen auf und fuhr nach Hammas ab. Die Hottentotten gaben ihr auf eine Strecke Weges das Geleit, kehrten dann um und nahmen das Vieh sowohl des Claassens, als auch des Dürr an sich und rieben es weg. Dabei wurde ein Viehwächter des Dürr, ein Eingeborener, der sich weigerte, das Vieh herzugeben, erschossen. Man erzählt ferner: Als Claassen und Dürr zum Blage Abenji kamen, an dem die Werts des Hottentotten Hamseb, eines Bruders von Claassens Schuldner, sich befindet, wurden sie von den Hottentotten freundlich eingeladen, Raft zu machen. Sie flogen ab, die Pferde wurden abgefattet, die Gewehre stellten sie aufen an die Wand eines Pontofo. Während sie in friedlicher Unterhaltung mit den Eingeborenen begriffen waren, gingen zwei Hottentotten um den Pontofo herum, ergriffen die Gewehre der nichts Ahnenden und schossen sie damit, mit der eigenen Gewehren, nieder. Claassen erhielt zuerst einen Schuß in den Oberschenkel und wurde durch einen zweiten Schuß durch den Kopf getödtet. Von den Räubern sind bisher drei gefangen genommen worden, darunter der Hauptverursacher Hamseb. Drei Hottentotten sind auf der Flucht erschossen worden. Das geraubte Vieh ist den Räubern abgenommen worden.

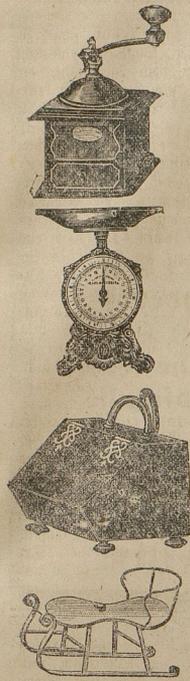
— (Colonialpost.) Der „Köln. Ztg.“ wird über Washington gemeldet, der aus Australien eingetroffene Dampfer „Barrino“ bringe aus den deutschen Besizungen in Neupommern einen Brief mit der Nachricht, daß der deutsche Händler Mez mit vier seiner schwarzen Jungen ermordet und von Eingeborenen verzehrt wurde. Mez wollte mit seinem Gefährten Wolke eine Insel von der Neuguineagefellschaft käuflich erwerben; als Wolke vom Kaufe zurückkehrte, war die Ermordung der fünf Reifenen bereits geschehen.

Provinz und Umgegend.

† Seyer, 16. Dez. Hier wurde auf dem Friedhofe dem Begründer der Baumwollspinnerei im Königreich Sachsen, Gvan-Gvans, von der Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer ein Denkmal errichtet und unter großer Antheilnahme geweiht. Gvan-Gvans, der 1814 in einem Alter von 79 Jahren hier starb, war 1802 aus Manchester als Werkmeister in eine sächsische Fabrik gekommen, in welcher er die von ihm erfundene, jetzt weitverbreitete Spinnmaschine einführte, noch eine solche in England erlittete. Ihm ist die Gründung und erste Anwendung einer Anzahl weiterer Maschinen, u. a. der bekannten Spinnmaschine, in Sachsen, wie das Mühlbühnen der Spinnerei zu einem mächtigen Industriezweig zu verdanken. Auch die Staatsregierung stellte für das Denkmal einen namhaften Beitrag zur Verfügung.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle mein
reichhaltiges Lager



Nebenschneidmaschinen von **MR. 1,50** an,
Nebenschneidmesser von **40 bis 100 Pf.**
Zierbohrer v. Stiel **15 Pf.**
Zaubräger- und Werkzeugkasten,
Schreibbaumkinder von **50 Pf.** an,
Schreibbaumkinder mit Musik,
Kaffemöhlen **MR. 1,25,**
Reibmaschinen, beste Qualität, **MR. 1,50,**
Reibschabmaschinen, amerif. System, **MR. 4,50,**
Werkstoffwaagen **MR. 2,25,**
Bolzen-Platten, fein vernickelt, **MR. 3,00,**
Ovenschirme und Kohlenkasten mit Handmalerei,
Blumentische, ff. bronziert,
Waschbänder,
Brotschneidmaschinen,
feinste Solinger Stahlwaren, als: **Zischmesser, Franzisbretter,**
Zischmesser, Säeren etc. in verschiedenen Ausführungen, als:
Mischer, Stuhl- u. Koffenschlitten,
Kinderschlitten in verschiedenen Ausführungen,
Ehrlitche in verschiedenen Ausführungen,
diebesichere Geldkasten,
Wringmaschinen unter Garantie für feinsten Gummi
 von **MR. 12.-** an.

Max Seibicke,

Eisenwarenhandlung, Gotthardtsstraße Nr. 8.

F. A. Hammer,

Markt 7. Markt 7.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle in größter Auswahl:

Spazierstöcke
mit Horn, Eisenbein- u. Stiefhornstiele.

Tabakspfeifen
zu echt Weichsel, Horn, Wachholder, Horn usw.

Zinnhofs
Gesundheits-Pfeife
zum Originalpreise.

Cigarrenspitzen
in Weichsel, Bernstein u. Meeresschamm.

Holzgalanteriewaaren:

Panelbretter v. 1,50 bis 18 MR.

Console,
Handtuchhalter,
Eckbretter,

Zeitungsmappen,

Rauchtische von 3,00 MR. an,
Schirmständer von 3—7 MR.,

Salontische,

Schreibzeuge, Rauch-
service, Notenständer,
Aschschalen u. s. w.

Große Auswahl in Gesellschaftsspielen: Domino,
Schach- und Damenbrettern.

Regenschirme
für Damen und Herren, von den einfachsten
bis feinsten.

Lederwaaren:
Portemonnaies, Cigarrenetuis,
Ringtaschen, Couriertaschen,
Handtaschen
in größter Auswahl.

Plüschwaaren:
Schmuckkästen, Handschuhkästen,
Arbeitskästen.

Ball- und Gesellschafts-
fächer.

Bijouteriewaaren:
Brotschen, Armbänder, Fantasie
und Doublé.

Albums
in Plüsch u. Leder.

Photographierahmen.

Gehäufel- u. Bronzewaaren
Servier- u. Kaffeebretter.

Ansichts-Artikel.

Filzschuhe und Pantoffeln

und alle Sorten Filzwaaren, sowie Filzhacken (Schutz gegen Glätte)
empfehle

Aug. Prall, Burgstraße.

Geschäfts-Gröfönung!

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum, besonders meiner werthen Kund-
schaft mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft **Gotthardtsstrasse 10** am Mittwoch den 20. cr., abends 8 Uhr, geschlossen habe, um es **Donnerstag den 21. d. M.** früh in meinem neuen Local

Gotthardtsstrasse 13

wieder zu eröffnen.

Das im März a. cr. von Frau **Schell** übernommene Puzgeschäff ist auf diese Weise mit meinem neuen Locale verbunden und hat seinen Eingang nummehr durch dieses. Wie bisher, so werde ich auch ferner bemüht sein, die mich beehrenden mit soliden Waaren bei äußerster und streng feinen Preisen in zuverkommender Weise zu bedienen. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank aus und bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen. Mein Lager ist auf das Beste sortirt und bebe ich u. A. als **passende Geschenke** zu dem nahen Weihnachtsfest hervor:

Taschentücher für Damen, Herren und Kinder in weiß und weiß mit bunter Kante, feinen und halbleinen, in eleganter Präsenttaumachung.

Thee- und Kaffee-Tischdecken u. Servietten in weiß mit blau und roth, edel bedruckt, in Kanten- und Blumenmustern.

Damenhemden in Halb- und Reineinen, mit und ohne Besatz.

Nachtjaden u. Beinkleider in Piqué u. Barchent, alle Preislagen.

Normal-Unterleidung für Damen und Herren in Wolle und Biognoe.

Schürzen in Leinen, Baumwolle, Wolle und Seide für Damen u. Kinder in großer Auswahl.
Lapifferieartikel, reizende Neuheiten, neuer Genre, große Auswahl.

Blousen in Halbwolle, Wolle und Seide, aparte Neuheiten.

Ballhawles von den billigsten bis zu den feinsten in Baumwolle und Seide.

Ballfächer in weiß, schwarz und farbig, Straußfeder und gemalt.

Ballgarnituren aus Maiblumen, Bergknechtchen, Moosrosen, Edelweiß, Marischantil, Wahn etc.

Belz- u. Krümm-Muffen, Barettis u. Boas für Kinder, Feder-Boas in weiß (Tibetisch) und grau Perlstimmer, sehr lieblich.

Damenschleifen, Cravatten, Fignis u. Jabots in den neuesten Façons und Farben-zusammenstellungen.

Mützen, Cavalliers, Schleier, viele Neuheiten in allen Farben.

Gürtel und Gürtelschnallen in Gold, Silber, Oxyd, Seide und Leder.

Capotten für Damen und Kinder, reizende Façons in Wolle und Seide, Plüsch etc.

Schultertragen in Astrachan, Peluche und Krümm.

Handschuhe in Wolle (Ticot, Ringwood, gestickt) für Damen, Herren und Kinder, **Glaces** für Damen und Herren, **Ballhandschuhe.**

Strümpfe für Damen, Herren und Kinder aus bestem Material und vorzügl. Stridararbeit.

Jagdweiten und Kinder-Unterleidung in Biognoe, Halbwolle, Wolle, Raingarn.

PLATINUM ANTI-CORSET



Corsetten,

gutzuhende Façons in billigster und bester Ausführung.

Platinum Anti-Corsett
(Alleinverkauf).

Seidene Tücher

(Cachenez)

für Damen und Herren in geschmackvollen Mustern und
größter Auswahl.

Puppen, gefleibet, ungefleibet, von den billigsten bis zu **25 MR. Köpfe, Arme.**

Herrenwäsche, Chemisets, Servietten, Kragen, Manschetten in Shirting und Leinen, vorzüglliche Fabrikate.

Cravatten und Kragenshoner, neue Façons, aparte Neuheiten.

Barchenthemden für Frauen und Männer in reichlichen Maßen und bester Nährarbeit.

Damenhüte, garnirt und ungarirt. Wegen vorgerückter Saison gewähre auf diese **20 Prozent Rabatt.**

Sofenträger, Portemonnaies, Nähkästen etc. etc.

Solange der Vorrath reicht vertheile bei Einkäufen von 6 Mark an ein
Eröffnungsgeschenk.



G. Brandt,

Gotthardtsstr. 13,

Mitglied des Verbandes Deutscher
Kurzwaaren- und Posamentenwaarenhändler,
gelehrt eingetragene Genossenschaft für
gemeinschaffl. Einkauf, zur Zeit mit 140
gleichartigen Geschäften in allen Theilen
Deutschlands.

Mein Lokal ist durch Centralheizung angenehm erwärmt.

Franz Lorenz

empfeht als
praktische

Weihnachts-
Geschenke

Normal-Wäsche,
Strickwesten, Socken,

Merseburg, Ecke Entenplan-Ritterstr.

Herrenhüte 1,40 Ml.
Knabenhüte 1,00 Ml.
Herren- und Knaben-
Oberhemden 2,40 Ml.
Barchenthemden 100 cm 1,10 Ml.
Chemisetten 40 u. 60 Pf.
Kragen u. Manschetten.
Kragenschoner 65 Pf.
Seid. Selbstbinder 50 Pf.
Cravatten Dkd. 50 Pf.
Glacehandschuhe 2,00 Ml.
Krimmerhandschuhe
mit Leder 1,45 Ml.
Halbseid. Herrentücher
28 Pf.
Hosenträger.
Regenschirme 1,80 Ml.

Otto Elbe, Merseburg,

Chocoladen-, Zuckerwaaren- u. Konigkuchenfabrik.

ff. Leib- und Konigkuchen,
als: Macronen-, Nürnberger, Chocoladen-,
Haselnuss- und Eisenkuchen in Packeten à 50 Pfg.,
Nürnberger, Baseler, Mandel- u. Nuss-Lebkuchen
in Packeten à 25 Pf.
Konigkuchen höchsten Rabatt.

Feinste Chocoladen u. Desserts.

Weihnachts-Confect
in Chocoladen, Marzipan,
Fondant, Liqueur, Schaum etc.

Alle Art Wäsche

für Herren, Damen u. Kinder
halte in gängigsten Qualitäten auf Lager und
empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Adolf Schäfer.

fl. Ritter-
straße 6

F. Schnurpfeil

fl. Ritter-
straße 6

empfeht in reicher Auswahl passende Weihnachtsgeschenke in
Papier-, Leder- u. Galanteriewaaren,
sowie alle Schul- und Schreibartikel
und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Gesangbücher.

Petersburger Gummischuhe,

haltbarste Qualität, empfeht zu Original-Fabrikpreisen
Aug. Prall, Burgstraße.

Kaftpflchtversicherungen

vermittelt

Paul Thiele, Merseburg.

Burgstr. **Aug. Prall** Burgstr.

empfeht zu

praktischen Weihnachtsgeschenken

sein reichhaltiges Lager in **Hüten, Handschuhen** in Glace und auch
gefüttert, **Wäls- und Waschleder, Krimmer** mit Lederbesatz, **Friest** und **Wolle**.
Schlipse in neuesten Formen und Farben, **Kragenschoner, Hosenträger**
in verschiedenen Preislagen, **Turnergürtel, Leinen, Gummi-**
u. **Papierstoff-Wäsche, wollene Vorhemden** zu billigsten Preisen.

Germanische Fischhandlung.

Zum Weihnachtsfeste



empfehle: Lebende Karpfen, Gislarpfen, Zander,
Scheffisch, Cabelljan, Schollen Räucher-
waaren, als: ff. Spidaale, Kieler u. Ham-
burger Büdinge, Kieler Sprotten, Fludern,



gerüng. Schellfische, Lachsgeringe, Matreelen, Bratheringe, russische Sardinen,
Bismarckgeringe, Kallmops, feinste Reunanger, Kal und Hering in Apic,
Anchovis, Delfardinen, Kranen-Hummer, feinsten Altbacher und Kral-Cabiar,
Citronen, Apfelsinen, Datteln, Feigen, Sardellen, Capern, Champignon, Perl-
zwiebeln.

W. Krämer.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Mit der Pensionierung der Offiziere) hat sich der bayerische Landtag in diesen Tagen beschäftigt. Der Finanzausschuss richtete an die Regierung neuerdings das Gesuch, auf eine Verminderung der Zahl der pensionirten Offiziere hinzuwirken und insbesondere Pensionierungen von Offizieren nicht aus dem Grunde einzusetzen zu lassen, daß ein Offizier, der sich für seine bisherige Dienststellung als genügend befähigt erweist, für die nächste Dienststellung nicht geeignet ist. Abg. Weinhardt erklärte sich gegen den Antrag des Finanzausschusses mit dem Hinweis auf Preußen. Er beirrt, daß die militärischen Pensionen in Bayern mehr als in Preußen zunehmen. In Preußen sei 1899 die Zahl der pensionirten Offiziere auf 6819 und damit gegen das Vorjahr um 234 gestiegen, die bayerische Liste weise dagegen nur eine Vermehrung um 13 Fälle auf. Uebrigens sei es für die bayerischen Steuerzahler gleichgültig, ob die Pensionierungen anwachsen oder nicht, da die Kriegsverwaltung sehen müsse, wie sie sich im Rahmen des Etats damit abfinde. Zum Schluß erklärte der Minister: So lange ich an der Spitze der Kriegsverwaltung stehe, werde ich dafür sorgen, daß vom ältesten bis zum jüngsten Offizier nur vollbefähigte Leute an der Spitze der Truppe stehen, denn nur dadurch ist die Kriegstüchtigkeit der Truppe gesichert. Es geschieht das im Interesse des Vaterlandes, das nur durch eine tüchtige Armee geschützt werden kann. Der Referent des Finanzausschusses Abg. Wagner erwiderte, die Autorität des Offiziers werde nicht durch seinen Rang, sondern durch sein persönliches Aussehen bedingt; eine Verbesserung der Armee werde durch Pensionierung keineswegs unzweifelhaft herbeigeführt. Der Antrag des Finanzausschusses wurde darauf mit großer Mehrheit angenommen.

(Die Agrarier) haben sich schon wieder ein Opfer ergeben. Die Minister v. Hammerstein u. Pofadomsky, Fürst Hohenlohe und Thiele stehen bereits auf ihrer Liste, jetzt ist auch Staatssecretär Graf Bülow darauf gesetzt worden. In der letzten Versammlung des Bundes der Landwirthe in Berlin behauptete der Vorsitzende, Herr Rösche, daß die Regierung immer geneigt sei, nachzugeben, besonders gegen die Demokratie und gegen das Ausland. Wenn die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ meint, der „Bund der Landwirthe“ werde wohl wissen, was der Reichskanzler für ihn gethan habe, so müsse er sagen: „Ich weiß es nicht.“ Die Regierung setze unsere Landwirtschaft gegen die Interessen des Auslands zurück durch die Verzögerung des Fleischbeschaffungsgesetzes. Jetzt sollen gar die Amerikaner mit darüber beraten, ob das amerikanische Fleisch für uns zuträglich sei. Sogar die Neigung zu Verhandlungen wegen Abschlußes eines Handelsvertrages mit Amerika trete jetzt hervor. Die Neuforderungen des Grafen Bülow lassen uns nicht glauben, daß er die Interessen der Landwirtschaft schütze werde.“ Es raft der See und will sein Opfer haben.

(Ueber mangelhaften Schutz der deutschen Interessen) bei den Wirren in Venezuela wird in einem vom „Gann. Cour.“ veröffentlichten Schreiben eines Deutschen aus Puerto Cabello schwere Klage geführt. Dem Commandanten Ehrlich vom Schiffschiff „Elosh“ werden bittere Vorwürfe wegen seines passiven Verhaltens beim Bombardement von Puerto Cabello durch die Kanonenboote des Präsidenten am 11. November gemacht. Dabei sei viel deutsches Eigenthum vernichtet worden. Das passive Verhalten des „Elosh“ soll allerdings auf Vereinbarung unter den fremden Schiffcommandanten beruhen. Die Entrüstung der deutschen Colonie gegen das Verhalten des Commandanten des „Elosh“, der als einfache Erklärung angab, der Commandant des englischen Kanonenbootes hätte als an Rang und Jahren Erster den Befehl gehabt und nicht einschreiten wollen, soll allgemein sein. Seitens der deutschen Colonie ist gegen das Verhalten des Fregattenkapitäns Ehrlich an höchster Stelle Beschwerde erhoben.

Provinz und Umgegend.

† Ammendorf (Saalfeld), 18. Dez. Die umfangreichen technischen Betriebe, die im letzten Jahrzehnt hier und in dem benachbarten Radewell ins Leben gerufen worden sind, haben wesentlich zur Preissteigerung des Grumböses, namentlich für Bauzwecke, beigetragen. Hier soll nun in Kürze eine bedeutende Maschinenfabrik und Eisengießerei erbaut werden, wozu ein umfangreiches Areal angekauft worden ist und der Morgan mit rund 4000 Mk. bezahlt wurde.

† Gotha, 18. Dez. Beide Beine erfroren hat in den letzten Tagen während der strengen Kälte auf der Fahrt von Weisfels nach Bebra ein in

lehterer Stadt stationirter Bremser, welcher auf einem Giltzugerzuge Dienst that, wo ihm eine Bremse zur Bedienung zugewiesen war. Da der Zug in Gotha und in Eisenach längeren Aufenthalt hatte und die Beamten währenddem den Zug verließen, scheint den Mann das Mißgeschick erst auf der Fahrt zwischen Eisenach und Bebra betroffen zu haben. Nachdem dem Beamten in Bebra die erste Hilfe zutheil geworden war, wurde derselbe zur weiteren Behandlung in seine Heimath zurückbefördert.

† Gamburg, 18. Dez. Arg getäuscht in dem Vertrauen zu den lieben Mitmenschen wurde eine Bauersfrau aus dem Dorfe K., die am Montag früh ein hübsches Quantum Butter hier zu Markt brachte. Da die Nachfrage vor dem Feste eine überaus rege ist, die Frau über den Marktpreis sich aber noch im Unklaren befand, bedeutete sie den Abnehmerinnen, zwecks Begahlung der entnommenen Butter nach einer gewissen Frist wieder vorzuzutreten. Mit großer Empörung mußte sie aber nach langem Harten die Wahrnehmung machen, daß von 14 Käuferinnen nur 9 ihren Verpflichtungen nachkamen, die anderen 5, ihr persönlich unbekannt, sich jedoch bis heute nicht wieder blicken ließen.

† Salzwedel, 19. Dez. Die 2. Escadron des hiesigen Ulanenregiments hielt heute eine Uebung im Aufklärungsbienst östlich von Salzwedel ab. Die Spitze der Marschkolonne hatte eine Eisenbahn bei Chüden passiert und die Verbindungsleute ritten gerade über die die Geleise in 7 Meter Höhe überspannende Brücke, als der Schnellzug von Stendal herangebraukt kam. Die Pferde wurden scheu und eins sprang kurz vor dem Zuge über das Brückengeländer in die Tiefe, brach ein Bein, kam aber trotzdem noch eben vor der Maschine vorbei und überschlug sich im zweiten Geleise, den Reiter unter sich im Schnee begrabend. Das zweite Pferd übersprang einen Augenblick später das Geländer, kam glücklich in der Tiefe an und raste, da der Reiter, ohne Verletzungen zu nehmen, abgefallen war, hinter dem Zuge her. Der Ulan richtete sich schnell auf und es gelang ihm nach langer Jagd, sein Pferd wieder einzufangen. Inzwischen hatte man den ersten Mann besinnungslos unter dem Pferde, das sofort getödtet werden mußte, hervorgezogen. Es wurden schnell ein Arzt und Lazarethpersonal aus Salzwedel geholt, und es gelang, den Geschützigen wieder zur Besinnung zu bringen. Er hat aufsehend nur einige Quetschwunden über und unter dem rechten Auge erlitten, innere Verletzungen sind aber nicht zugezogen, da er bald darauf nach seinem Frühlück verlangte. Wunderbar ist, daß bei einem Sprunge aus so beträchtlicher Höhe nicht mehr Unglück passirt ist.

† Altleben a. S., 18. Dez. Der seltene Fall, daß eine Schule aus Kälteferien haben kann, ist hier in einigen Klassen der 2. Bürgerschule eingetreten. Da die Defen die Wärme in den betreffenden Klassen nur auf einige Grad bringen, so hat der Districtschulinspector die Schule einstweilen geschlossen.

† Apolda, 19. Dez. Durch unvorsichtiges Handeln mit einem großen spitzen Messer kam der 14jährige Knabe Otto Döring schwer zu Schaden, indem er sich das Messer so tief in das rechte Auge stieß, daß dasselbe gefährlich verletzt wurde. Der Verletzte befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

† Erfurt, 18. Dez. Eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung beschloß heute mit der Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes. Die Gesamtkosten sind auf 1 200 000 Mk. veranschlagt. Diese Summe, welche durch Aufnahme einer städtischen Anleihe aufgebracht werden soll, zerfällt in 712 000 Mk. für elektrische und maschinelle Einrichtung, 300 000 Mk. Baukosten der Centrale, 88 000 Mk. Baukosten für eine Unterstation, 100 000 Mk. für Grundwerb. Die laufenden Ausgaben sind auf 192 200 Mk. pro Jahr veranschlagt, welche durch die Einnahmen für Kraftabgabe gedeckt werden. Wie Stadtverordneter Geh. Bau Rath Lohner heute ausführte, erhofft man sogar mit Sicherheit, daß bald das ganze Unternehmen der Stadt einen Ueberschuß bringen wird. Nach kurzer Debatte wurde der Bau des Elektrizitätswerkes genehmigt. Die Ausführung wurde der Firma Schudert u. Co. Nürnberg übertragen.

† Kranichfeld, 18. Dez. Dem Districtcomite haben zur Vertheilung an die Abgeordneten an Geld 46 253,32 Mk. zur Verfügung gefunden, welche bis auf einen Rest von 745,67 Mk. vertheilt worden sind. Dieser Rest soll eintreten falls zur Unterstützung Armer dienen bei Krankheiten, die durch das unvermeidliche zu frühe Beziehen neugebauter Wohnungen etwa entstehen können.

† Groß-Wanzleben, 19. Dez. Ein Geschirrführer bemerkte gestern beim Wildenfahren, daß eins seiner Pferde labmte. In der Meinung, das Thier habe sich einen Nagel in den Fuß getreten, wollte er den Fuß nachsehen; als er aber an das Pferd heran-

trat, schlug es aus und traf den Knecht mit solcher Wucht gegen den linken Unterschenkel, daß dieser sofort abgepflochten und noch etwa fünf Meter weit fortgeschleudert wurde.

† Gutmannshausen, 18. Dez. Am vergangenen Sonnabend Abend ist hier ein zweiter Eisenbahnunfall vorgefallen. Als der Fleischermeister Hoffmann von hier mit seinem Gespüre den Uebergang der Staatsseisenbahn über die Döberlebener Chaussee gegen 7 1/2 Uhr passiren wollte, wurde sein Gefährt von dem gerade zu dieser Zeit fälligen Güterzuge erfaßt, der vordere Theil des Wagens zertrümmert und dem Pferde ein Bein abgefahren. Herr Hoffmann kam unbeschädigt davon, ebenso die im hinteren Theile des Wagens verladene Kuh.

† Sondershausen, 19. Dez. Morgen sind fünfzig Jahre verlossen, daß der regierende Fürst in die Armee eingetreten ist. Aus diesem Anlaß hat das Offiziercorps des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71, dessen Chef der Fürst seit 10 Jahren ist, dem Fürsten einen Ehrenbogen überreicht. Die daselbstige Klinge trägt die Widmung: „Dem Fürsten Karl Günther zu Schwarzburg-Sondershausen — Sein dankbares Regiment am 20. Dez. 1899.“ Der Fürst hat die bei seiner Ernennung zum Chef des Regiments in Höhe von 10 000 Mk. errichtete Karl Günther-Stiftung verdoppelt.

† Treuen (Agr. Sachsen), 19. Dez. Vom Geldmännern ist wieder etwas zu berichten. Zwei Greizer Geschäftleute, ein Fleischermeister und ein Bäckermeister, kamen in Treuen mit einem Manne in Verührung, der ihnen ein Paket, welches 15 000 Mk. falsches Geld enthielt, aufschwundelte und als Entschädigung 500 Mk. verlangte und — man staune — auch erhielt. Als dann die beiden Speculanten das Paket öffneten, fanden sie Papierschnitzel vor.

† Leipzig, 20. Dez. Der 13jährige Schulfreie Edgar H. besorgte in einer Leipziger Buchhandlung Botengänge und behielt dabei einige kleinere Beträge für sich. Als dies entdeckt wurde, floh der Junge aus dem Elternhause und warf sich gestern früh 5 Uhr vor die Räder einer Lokomotive. Er erlitt einen Armbruch und Verletzungen am Kopf — seine Heilung wird im Hospital voraussichtlich glücklich verlaufen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Dezember 1899.

** Vom Weihnachtsabend trennen uns nur noch wenige Tage. In allen Familien, wo Kinder sind, heißt diese gemüthliche Zeit einen unvergleichlichen Zauber, Liebe und Dankbarkeit documentiren sich jetzt in herrlichster Weise in Taten, und Alt und Jung, Eltern und Kinder suchen einander Liebes zu erweisen. Ein wunderbares Geheimniß bewahrt der Eine jetzt vor dem Andern und hütet es sorgsam, daß es nicht eher offenbar werde, als bis die strahlenden Kerzen des Weihnachtsbaumes alle die dunklen Räthsel lösen, die man einander aufgegeben hat. Vorläufig bergen noch Trinken und Schränke die der Weihnachtsübertragung dienenden Herrlichkeiten. Wie klopfen die Kinderherzen beim Anblick der sorgfältig verschlossenen Spinde und Schubladen, wie legt die kindliche Phantasie jetzt den unscheinbarsten Kleinigkeiten gewaltige Wichtigkeit bei. Ja, er ist unvergleichlich schön, dieser Weihnachtszuber und Weihnachtszauber, der in jedem deutschen Hause verklärt und verkerlicht wird durch die Geschichte von Belschem, die die Kinder nun gar nicht oft genug zu hören bekommen können. Und neben dieser Geschichte, die ihre überwältigende Kraft nun schon durch volle 19 Jahrhunderte bewiesen, sind es die Weihnachtslieder, die in jedem Hause von den größeren und kleineren Kindern aus voller Kehle und frischer Brust gesungen werden. Von dem feierlich hohen: „Stille Nacht, heilige Nacht“ bis zu dem frohlichen: „Morgen, Kinder, wird's was geben“. Im Weihnachtsfeste stecken die Wurzeln der Kraft des Christenthums.

** Die postalischen Vorschriften über die Ansichtspostkarten sind jetzt geändert worden. Nach amtlicher Bekanntmachung sind vom 20. December ab im inneren deutschen Verkehre bei Postkarten Bilderdruck und Aufklebungen auf der Rückseite soweit zulässig, als dadurch die Eigenschaft des Versendungsgegenstandes als offene Postkarte nicht beeinträchtigt wird und die aufgeklebten Zettel u. s. w. der ganzen Fläche nach befestigt sind. Wenn der Bilderdruck durch Nägung herbeigeführt ist, darf diese an den für Adresse und Bestimmungsort sowie für das Aufkleben der Marke bestimmten Stellen der Vorderseite nicht sichtbar sein. Waarenproben und ähnliche Gegenstände den Postkarten bei-

zufügen oder an ihnen zu befestigen, ist nicht gestattet.

Zur glatten Abwicklung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann das Publikum selbst wesentlich beitragen dadurch, daß es die Weihnachtspäckereien, namentlich Familienbesendungen, thunlichst an den Vormittagen aufleiert und zwar möglichst mit Marken frankiert. Es empfiehlt sich auch, um Verzögerungen in der Bestellung zu vermeiden, für jedes Paket eine besondere Begleitadresse auszufertigen. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auslieferer das Geld immer abgepaßt bereit halten.

Der kürzeste Tag in diesem Jahre, der heutige 22. Dezember, ist nur 8 Stunden 15 Min. lang. Im allgemeinen beziffern wir diesen Tag mit Freuden. Wenn er uns auch erst den eigentlichen Winter bringt, so sagt er uns doch auch, daß wir wenigstens in einer Beziehung den Bergespiegel erreicht haben und läßt die Hoffnung auf lichtvollere Tage wieder wach werden. Gewöhnlich ist nun auch die Zeit der Nebel vorüber, und die Zeit der Melancholie in der Natur wie nun nicht mehr lange währen!

Die Inhaber von Arbeiterfabriken werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei Lösung der Arbeiterfabriken die Arbeitsbescheinigung resp. Invalditätskarte vorzulegen ist. Die Fabrikanten sind streng angewiesen, darauf zu halten.

Die Post und der Weihnachts- und Neujahrsvorkehr. Am 24. und 31. d. M. wird der Schalterdienst wie an Werktagen abgehalten, ebenso fallen an diesen beiden Sonntagen, sowie ferner am 1. Januar sämtliche Sonntags-Beschränkungen im Eisenbahnverkehr, im Gange der Posten auf Landwegen und im Kartenspielswechsel fort. Die Paketbeförderung fñber am 24. Dezember allgemein, am 25. Dezember in den Ortsbeförderungszonen wie an Werktagen statt.

Der Finanz- und der Kultusminister haben eine Verfügung erlassen, worin zur Befestigung einanderer Zweifel bestimmt wird, daß die Ruhegelder der Volksschullehrer und Lehrerinnen zum vollen Betrage von der Ruhegehaltskasse desjenigen Regierungsbekleideten gezahlt und verrechnet werden, in dem die Bekleideten zuletzt angestellt waren und pensioniert worden sind, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die letzteren ihren Wohnsitz in einen anderen Bezirk verlegt haben und ob das Ruhegehalt den aus der Staatskasse zu leistenden Beitrag von 600 M. nicht erreicht oder übersteigt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schwerer Eisenbahn-Unfall hat sich am Dienstag Abend 9 Uhr unweit unserer Station ereignet. Ein Streckenwärter hatte zwischen Würterbude 110 und 111 einen infolge der Räte entstandenen Schienenbruch bemerkt. Dem Führer einer von Grobers nach Leipzig rückwärts fahrenden Maschine war an der Blockstation in Bude 107 mitgeteilt, daß er wegen des Defektes langsam fahren solle. Wegen des herrschenden undurchdringlichen Nebels hat jedenfalls der Führer des Personenzuges das Haltesignal am Meiermast in Würterbude 107 nicht wahrnehmen können und ist kurz vor Bude 111 auf die in langsamem Tempo über die Bruchstelle fahrende leere Lokomotive aufgefahren. Bei dem Zusammenstoß wurden an beiden Maschinen die Räder und Zylinder vollständig demoliert und die Schmalreifen des Gepäckwagens, sowie die eines Waggons zweiter Klasse eingedrückt. Leider ist auch der Verlust eines blühenden Menschenlebens zu beklagen: Der Führer der leeren Maschine wurde bei dem Zusammenstoß getödet, während der Führer vorher abgesprungen war. Von dem Zugbegleitungspersonal sind 4 Mann mehr oder weniger schwer verletzt, Führer und Heizer des Personenzuges sind unter den Schwerverletzten. Derselben wurden auf diesem Bahnhofe verbunden und dem Krankenhaus St. Jakob in Leipzig zugeführt. Als besondere Glücksumstände ist es zu bezeichnen, daß der hinter dem Gepäckwagen befindliche Wagon zweiter Klasse nur schwach besetzt war, von den wenigen Passagieren kam niemand zu Schaden. Der Betrieb auf der Strecke Halle-Scherbis konnte nach 10 Stunden am Mittwoch früh gegen 7 Uhr wieder aufgenommen werden. Der angezeigte Materialschaden ist unbedeutend. Von anderer Seite wird dazu noch mitgeteilt: Der 26jährige Heizer Nöchi aus Leipzig wurde sofort getödet, während vier andere Personen schwere Verletzungen davontrugen. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhaus zu Leipzig übergeführt, wo in der Nacht zu heute noch der 25jährige Hilfsheizer Gustav Böls aus Halle infolge Schädelerträmmern gestorben ist. Der 50jährige verheiratete Führer Gotfried Kistner aus Hannover erlitt einen schweren Rückenbruch, der 44jährige verheiratete Lokomotivführer Buz aus Halle Gesichts- und Kopferletzungen und der 45jährige Radmeister

Wilhelm Schultstück eine lebensgefährliche Leber- und Milzzerquetschung. Passagiere sind nicht verletzt worden.

Burglindeau, 18. Dez. Gestern Abend wurde in unmittelbarer Nähe des hiesigen fgl. Waldes ein dem Arbeiterhande angehöriger Mann im Schnee stehend hilflos aufgefunden; offenbar hatte derselbe in der in der Nähe befindlichen Feldschneemachtsquartier aufsuchen wollen. Mitleidige Passanten brachten den halb Erfarrten in die warme Gaststube des nahen Loksal und erwiderten ihm mit Speise und Trank, so daß er heute Morgen seine Reise fortsetzen konnte.

Verndorf, 20. Dez. Der hier in Stellung genehmigte Schenkfisch Zybycz ist in der Nacht zum 18. d. M. in die Geisel gefallen und ertrunken.

Verndorf, 20. Dez. Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr brannten hier beim Gutsbesitzer Zille die Wirtschaftsgebäude nieder. Die Feuerwehr war von den umliegenden Ortschaften bald zur Stelle, konnte aber infolge des raschen um sich greifenden Feuers nicht gleich Hilfe leisten.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 22. Dez. Wechselnd bewölkttes Wetter mit ziemlich strengem Frost, strichweise etwas Schnee.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 18. Dez. Die hiesige Strafkammer urteilte in ihrer letzten Sitzung einen gemeingefährlichen Menschen, den 26jährigen Verarbeiter Albert Schmidt aus Kleinsiedeln bei Halle ab, welcher sein Freund der Radfahrer zu sein scheint, denn er fiel am 22. August d. J. an hellen lichten Tage in der Blauer Paide eine Radfahrerin, die in Gesellschaft ihres Mannes, eines hiesigen Lehrers fuhr, an und ließ sie von ihrem Rad. Als auf den Hüften seiner Frau der vorausgehende Lehrer vom Rade sprang und gegen den Angreifer vorging, zog dieser ein Zuträumen aus der Tasche, anhängend eine Schußwaffe und bedrohte damit dieselbe, so daß derselbe von ihm ablassen mußte. Auch ein anderer hinzugelommener Mann konnte gegen den Büchsenenden nichts ausrichten, auch nicht verhindern, daß derselbe das Kugengeliebene Frauendarm gänzlich demolierte, und die Gemüthlichen zerstörte. Darauf flüchtete der Begehrer in den Wald, er wurde aber bald ermittelt und verhaftet. Bei der Verhandlung gab er an, bisweilen an epileptischen Anfällen zu leiden und dann nicht zu wissen, was er thue. Das ärztliche Gutachten fiel zu seinem Gunsten aus; er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Naumburg, 20. Dez. Das hiesige Landgericht beschäftigte sich vor einigen Tagen mit einer sonderbaren Sache. Der Gutsbesitzer Rudolph Partwitz aus Vandenberg bei Weiskens hatte am Abend des 3. October d. J. in seiner Gutsverwaltung in Gegenwart von Jungen 107 M. in Kassenheften in einem Brief eingeklebt, solchen coverteert und verriegelt und durch jemand zur Post schaffen lassen. Der Abreiser, Gutsbesitzer Hölzel in Gobbala, öffnete den Brief im Besitze des Postboten, fand aber statt des Geldes nur Zeitungspapier vor. Er theilte dies sogleich dem Absender mit, doch dieser behauptete, das Geld abgeholt zu haben. Der vorläufig geschädigte Empfänger erstattete Anzeige und es wurde dem H. in Untersuchung genommen. Es stellte sich heraus, daß der Brief an Angaborte 33 Gramm wog, während die von H. angegebene Goldscheine allein ein Gewicht von 51 Gramm haben. Danach war offenbar, daß H. das Geld zurückgehalten hatte. Später muß er das Geld unter einem Zeitungspapier gefunden haben. Den Jungen sei später ein, daß H. noch einmal nach dem Schwank gegangen war, um Siegelack zu holen. Bei dieser Gelegenheit muß er den Umtausch vorgenommen haben. Er behauptet auch jetzt noch unerschrocken zu sein. Der Gerichtshof verurtheilte ihn jedoch wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis.

Stendal, 18. Dez. Wegen unfaulteren Wettbewerbs war kürzlich in Zangenehnde vom Amtsgericht der Kaufmann Oskar Rönz zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er legte Verurteilung beim hiesigen Landgericht ein. Dieses bestätigte jetzt das Urtheil des Amtsgerichts und beschloß außerdem, das Urtheil zu verhängen. Das Gericht hatte in den Angaben: „Ausverkauf“ und „Zu Larzpreisen“ unrichtige Angaben thatsächlicher Art erwidert.

Bermischtes.

Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, seit zwanzig Jahren mit der Schwester des Sultans Konstantine Sultana verheiratet, wird, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, mit seinen zwei Kindern seit Domestage vermisst. Die Prinzessin Sultana meißt vermeintlich Anstalt über den Aufenthalt ihres Mannes, der als liberal gilt, zu geben. Sie fand nur einen Brief vor, in dem er schrieb, er verleihe Konstantinopel auf immer, da die Verhältnisse ihm hier das Leben verleideten. Der Minister des Aeußeren erhielt vom Sultan den Befehl, an sämtliche Botschaften und Gesandtschaften der Türkei im Auslande zu telegraphiren und über den Verbleib Mahmuds Nachforschungen anzustellen.

Schiffsunfälle in Moskau. Infolge Nebels überlegte ein Dampfer um 1 Uhr morgens der italienischen transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, von Sibirien kommend und nach Genoa bestimmt, den französischen Dampfer „Meuse“, der von Marseille nach Gibraltar und Tanger unterwegs war. Infolge des Zusammenstoßes brach, wie schon gestern telegraphisch berichtet, an Bord der „Meuse“ Feuer aus und das Schiff sank. Der Dampfer „Perico“ erlitt schwere Havarien. Dem Vernehmen nach sind mehrere Passagiere und Leute der Wajung des Dampfers „Perico“ ertrunken. Sämtliche ertrunkene Passagiere sollen Italiener sein. — Der Schiffsunfall in Moskau wird zurückgeführt auf ein irrges Wandler der „Meuse“, bei dem die Schmelze des „Perico“ untersteigt wurde. Als der Stoß erfolgte, entfiel eine große Menge Wasser unter den Passagieren des „Perico“. Wäter rannten mit den Kindern an dem Armen wie toll auf die Rettungsboote zu und ließen sie bemerken. Unlöst verpackten die Schiffsoffiziere die Dampung herzustellen. Ein Boot mit vierzehn Insassen sank, von

ihnen wurden bloß fünf gerettet. Die Ertrunkenen sind alleamt Italiener, u. a. sechs Passagiere, der Heizer, der Koch und der Kochgehilfe des Schiffes. Der spanische Dampfer „America“ rettete die 28 Schiffleute des „Meuse“, von denen keiner umkam. Der Kapitän blieb auf Deck als der Lege. Die „Meuse“ sank in Folge des Stoßes weniger als durch die an Bord ausgebrochene Feuerbrand. Der „Perico“ hat ein hoch Meier großes Loch im Bugtheil. Er wurde in den Hafen von Mantea bugsig. Er führte 19 Passagiere erster Klasse, 17 zweiter und 263 dritter Klasse. (Auf der Seebeil „Liner Frig“) bei Widam in ein größeres ausgebrochen; von der Belegfahrt wurden drei Mann getödet und zahlreiche Personen verletzt.

(Der Bod als Gärtner.) In Bonn wurde in der Sonntag Nacht ein Nachtwächter dabei abgehoft, als er in einem Hause an der Brühlstraße die Laternen ausräumte. (Eisenbahnen in Paris.) Zum ersten Male seit fünf Jahren kann in Paris wieder Schiffsahrt gestattet werden. Alle vorhandenen Eisenbahnen auf den Seen im Bois de Boulogne, in Vincennes und auch in England die Paris waren am letzten Sonntag von zahlreichen Liebhabern des Wassers besetzt.

Unter dem Veracht des Sittenverbrechens an seinen Ründen war der Rechtsanwalt Dr. Max in Hamburg verhaftet worden. Jetzt ist Dr. Max auf Veranlassung seiner Angehörigen in das Zuchthaus übergeführt worden.

(Erdbeben.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mainz: Dienstag Morgen gegen 8 1/2 Uhr wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Die Häuser erzitterten, die Thüren wankten in den Sugen und in verschiedenen Gebäuden löste sich der Verputz der Zimmerdecken. In fast allen räumlichst gelegenen Ortschaften wie Wiesbaden, Laubenheim, Bockenheim, Kadenheim u. a. wurde das Erdbeben verspürt. In Groppeau, Wilschheim, Königstein, Wilschheim und den benachbarten Ortschaften machte sich das Erdbeben ebenfalls bemerkbar, daß viele Leute den Einsturz ihrer Häuser befürchteten und Freie rannten.

(Eine schwierige Operation) ist vor Kurzem dem Affirmen der medizinischen Universitätsklinik in Wien, Herrn Dr. Hermann v. Schrötter gelungen. Vor einigen Wochen kam ein etwa zwölffähriger Knabe in die Klinik und erkrankte, er hätte eine Pleuritis bekommen. Mit Hilfe der Röntgenstrahlen gewahrte man einen abnormen Schatten in der Höhe der vierten rechten Rippe nahe ihrem Ansatz an das Brustbein. Dr. v. Schrötter hat sich schon seit einiger Zeit mit der Bronchopleuritis beschäftigt, ist aber den Affirmen in Berlin eingeführten System befaßt, durch ein künstliches gebrochtes Harzrohr unter künstlicher Belegung des Hohlraums die Luftwege schärfen zu lassen. Hatte aber Affirm sein Brochoplast nur auf dem Wege eines Aufzugesmittels und nur ein einzigesmal in der Nacht durch die Stimmröhre eingeführt, ohne jedoch tief, als in den ersten Tagen der Luftströmung, den Bronchus tiefer, zu gelangen, so war Dr. v. Schrötter befreit, auf natürlichem Wege, nur bei Cocain-Analysen zu bronchopleuritis. Ohne Schmerz für den Patienten, ohne die geringsten sonstigen Uebelstände gelang es ihm, in die Trachea, in die Hauptabzweigungen derselben, und nach von besonderer Wichtigkeit ist, in die Bronchioli zweiter Ordnung vorzudringen. Einmal gelang es ihm, einen Bronchus zu belegen. Der Knabe wurde dem Beschlusse gefolgt, es wurde eigens eine Kanüle konstruirt und — die Plombe eingebracht. Es war ein etwa drei Gramm schweres Gefäß von runder, säckeriger Gestalt, das den Knoben beim Keuen in die Luftströmung gebrungen war. Der Knabe hat bei Eingriff ohne jede Störung überstanden und befindet sich nun vollkommen wohl.

(Brandunglück.) In einem Hause der Petersstraße zu Hamburg brach Mittwoch früh gegen 9 1/2 Uhr in einem Laden mit künstlerischen Blumen Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und das ganze Haus ergriff. Die Feuerwehre fand beim Vordringen im Hausegasse in der Wohnung des Schneiders Seife die Gefahr zu beheben. Deren Mutter wurde eigens eine Kanüle konstruirt und — die Plombe eingebracht. Es war ein etwa drei Gramm schweres Gefäß von runder, säckeriger Gestalt, das den Knoben beim Keuen in die Luftströmung gebrungen war. Der Knabe hat bei Eingriff ohne jede Störung überstanden und befindet sich nun vollkommen wohl.

(Wandunglück.) In einem Hause der Petersstraße zu Hamburg brach Mittwoch früh gegen 9 1/2 Uhr in einem Laden mit künstlerischen Blumen Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und das ganze Haus ergriff. Die Feuerwehre fand beim Vordringen im Hausegasse in der Wohnung des Schneiders Seife die Gefahr zu beheben. Deren Mutter wurde eigens eine Kanüle konstruirt und — die Plombe eingebracht. Es war ein etwa drei Gramm schweres Gefäß von runder, säckeriger Gestalt, das den Knoben beim Keuen in die Luftströmung gebrungen war. Der Knabe hat bei Eingriff ohne jede Störung überstanden und befindet sich nun vollkommen wohl.

(Wegen Gewaltthatigkeit) bei einem Anzuge gegen einen Vorbesitzer, wegen Wohnungsverletzung und Gehöransverweigerung, sowie wegen unerwünschter Entfernung ist der Obermatrose Jürgen Kriber vom deutschen Kriegsschiff „Sachsen“, der der dritten Compagnie der ersten Matrosen-Division angehört, durch kriegsgerichtliches Urtheil zu sechs Jahren Zuchthaus und Entfernung aus der Marine verurtheilt worden.

(Wegen Raubampfung) ist der stud. chem. Arthur von Ederl zu 6 Mon. Gefängnis und der stud. ing. von Bremen aus Holland zu 3 Mon. Gefängnis verurtheilt worden. Sie waren auf der Straße aneinander gerathen und hatten dann ein Duell auf Säbel ausgefochten.

(Ein Millionär, der seine Steuern bezahlt.) dürfte eine Neuheit sein. Dieser Tage starb, wie man der „Voss. Ztg.“ von dort mittheilt, in einem Kopenhagener Hotel ein dürftig geleiteter Mann, der niemand näher kannte und dessen Leiche ins Leichenhaus gebracht wurde. Als sie herausstellte, war der Verstorbene einer der reichsten Leute Kopenhagens, der Großkaufmann N. Jensen, dessen Vermögen etwa 11 Millionen Kronen (ca. 12 Mill. M.) beträgt. Hauptächlich besaß er sich mit Grundbesitzspeculationen. Ein festes Kontor besaß er nicht, sondern er wohnete in einem einfachen Hotel, und zwar immer nur so lange, daß er nicht in die Steuerlisten angemeldet werden konnte. Auf diese Weise brachte er das Kaufgeld fertig, wie Steuern zu bezahlen. Da sein Jahres Einkommen etwa 400 000 Kronen betrug, so „sparte“ er, begünstigt durch die bestehenden Bestimmungen, jedes Jahr 12 000 Kronen Steuern.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Keine Geschenke erhalten die Freundschaft. Zu Weihnachten vorigen Jahres hatte die Verlagsbuchhandlung, die der bekannte Weinändler Oswald Reim seinen Kunden spendete, so allgemeinen Befehl gegeben, daß Herr Reim sich entschließen hat, auch dieses Jahr wiederum dieselbe Genußgabe, das aus einem unverwundlichen mit Spiegel versehenen Tafelglas bestehend, der auch als Motivglas verwendbar ist, am 22., 23. und 24. dieses Monats an alle seine Kunden in seinen sämtlichen eigenen 70 Geschäften in Deutschland gratis verschicken zu lassen. Bei dieser Gelegenheit können wir nur wieder Heizer ebenfalls darauf aufmerksam machen, daß das Tafelglas von reinem Zinnbleiwerkstoff aus dem höchsten Altona, wo Gieß-, Altonaermeister etc. zu Hause, viel bequämlicher ist als der Wein irgend eines anderen Getränkes, weshalb auch die Worte

Prächtige

Wirtschafts-Schmuck, seidene

Schürzen

in einfachen bis elegantesten Ausführungen
bringe in reicher Auswahl zur Empfehlung.

Adolf Schäfer.

Sobald wieder eingetroffen:

Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

bei **Alfred Bauer, H. Ritterstraße 6 a.**

Eignen sich als praktische Weihnachtsgeschenke ganz besonders!

MAGGI

Wer billig kaufen will

besuche das
große Puzmagazin

B. Pulvermacher,

Merseburg, Burgstraße 5,

welches zum Feste auffallend billig verkauft.

Garnirte Hüte, alle Putzartikel,

ferner Corsets, Handschuhe jeder Art, Pelzwaren,
Muffen, Federboas, Regenschirme, Schürzen, seid.
Tücher, Balltücher, Schleier, Gold-Doublé-Schmuck-
sachen, Puppen und viele andere Artikel.

Reit- und Fahrhandschuhe,

Nappa- (Marke Hundeleber) und Militär-Handschuhe in Wildleder
und Wolle empfiehlt **Aug. Prall, Burgstraße.**

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten

Grossen Geld-Lotterie.

Sauptgewinne: Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000,
70 000, 60 000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Erste Ziehung am 15. und 16. Januar 1900.

Originallosse incl. Deutscher Reichsstempel für M. 22,00,
M. 11,00, M. 5,50, M. 2,75.

Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im
Voraus gratis.

M. WOHLGEMUTH, Braunschweig.

Regenschirme

in farbechten haltbaren Stoffen und jeder Preislage empfiehlt
Aug. Prall, Burgstraße.

Biscuits,

in stets frischer Waare.

National-Mixed	per Pfd. 40 Pf.	Vanille-Bretzeln	per Pfd. 100 Pf.
Albert	" " 80 "	Russisch Brod	" " 125 "
Colonial	" " 85 "	Kaisermischung	" " 130 "
Damilune	" " 90 "	Aachener Printen	" " 50 "

Friedrichsdorfer Zwieback in Paketen von 10 Schnittchen 15 Pf.

Weihnachts-Biscuits

Tannenbaum-Mischung K per Pfund 60 Pf.

" " " 75 "

empfehl

Kaiser's Kaffeegeschäft,

Merseburg,

Gotthardtsstr. 32.

Gotthardtsstr. 32.

Oberhemden, Kragen,

Manschetten, Serviteurs,
Shlipse u. Cravatten,
Kragenschoner, Cachenez,
alle Sorten Taschentücher
empfehl zu billigen Preisen

Adolf Schäfer.

Honigkuchen sowie sämtliche Christbaum-Artikel

empfehl

H. Kutzner, Kurzstr. 2.

Stand während des Christmarktes am „Hotel zur Sonne“, Markt.

Große Entscheidungen

sind zu erwarten im nächsten Quartal in der inneren deutschen Politik:

Flottenplan, Kanalfrage, Ministerkrisis.

Den vollständigen Parlamentsbericht vom Tage versendet schon
mit den Abendblättern die „Freisinnige Zeitung“.

Man abonniert bei allen Postanstalten und in Berlin bei allen
Zeitungs-Expeditoren

für das erste Quartal 1900

zum Preise von

3 Mark 60 Pf.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnement-
Quittung die noch im Dezember erscheinenden Nummern kostenfrei gesandt.

Wallnüsse,

Ia. Waare,

empfehl Gänzlich billig

F. G. Kundt, Anteraltentura.

Gasthaus Lenna.

Lade Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag), von
Nachmittag 3 Uhr an, zur

Tanzmusik

höflichst ein. **H. Köhler.**

NB. Sämtliche Zimmer sind gut geheizt.

Gesang-Verein

„Thalia“

hält Montag, den 1. Weihnachts-
feiertag, von abends 8 Uhr an, seine
Abendunterhaltung nebst Christ-
baumverloofung

in der „Zuntenburg“ ab. Zur Auf-
führung gelangt: „Die Ausweisung
am Weihnachtsabend“.

Hierzu ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Der Gesellschafts-Verein „Frohsinn“

hält Sonntag den 14. Januar
1900 in den feillich decorierten
Räumen des „Auggarten“ seinen

Wastentball

ab. Alles Nähere durch spätere
Annoncen.

Das Fesicomité.

M. - G. - V. „Flora“.

Unser
Weihnachtsvergnügen
findet am 2. Feiertag, von abends
8 Uhr an, im „Tivoli“ statt.

Der Vorstand.

Die Armentische wird am

Wittwoch den 3. Januar

Der Vorstand des vaterl. Frauenvereins.

Kaiser Wilhelmshalle.

Welt-Panorama.

Auf vielseitigen Wunsch:
Bayrische Königsschlösser.

Serendipienle, Aufschwänlein.
Großartige Pracht-Zerte.

Löpitz.

Den 1. Weihnachtsfeiertag, von abends
7 1/2 Uhr an,

großes Extra-Concert,
ausgeführt von der **Quente'schen Musik-**
kapelle. Es ladet ergebenst ein

Quente, Director. Albert Schmidt,
Gastwirt.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtefest.

Eine Cigarettenfabrik Süddeutschlands
nicht gegen Prohibitoren einen tüchtigen

Vertreter.

Auftragende belieben sich unter T P K an
d. Exped. d. Blattes zu wenden.

Suche zum 1. Januar ein junges Mädchen

als Aufwartung

Karlstraße 4, part.

Ein junges Mädchen wird zur

Aufwartung

geucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zum 1. Januar suche ich ein

jüngeres

Dienstmädchen.

Alfred Krause,

Hofmarkt 1.

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche an den Nach-
lass der verstorbenen Ww. Frau **Emma**

Richter geb. Kruse irgend welche
Forderungen oder Begleichungen zu
machen haben, werden hierdurch aufge-
fordert, sich binnen 4 Wochen bei dem

hiesigen Kgl. Amtsgericht oder beim
Unterschiedscomité zu melden.

Merseburg, 20. Dez. 1899.

Kupe, Hofmarkt 7.

Der heutige Nummer liegt eine
Extrabeilage „Jahres-Bericht des Vaterländischen
Frauenvereins zu Merseburg für das Jahr 1898“
beiz. bei.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen früh 7¼ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 300.

Freitag den 22. Dezember.

1899.

Der bevorstehende

Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“

„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“

„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zufendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die käufliche Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbeitrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche käufliche Postanfragen und Postboten, sowie unsere Aussträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Expedition und Redaktion
des Merseburger Correspondenten.

Der südafrikanische Krieg.

Seit nahezu zwei Tagen sind vom Kriegsschauplatz so gut wie gar keine Nachrichten eingegangen. Merkwürdig ist, daß genauere Einzelheiten über den Kampf am 15. Dezember am Tagelicht noch immer fehlen. Aber das bisher bekannt Gewordene giebt der Presse reichlich Stoff zu abfälliger Kritik über die strategischen Operationen Bullers. Von den zahlreichen Verbesserungsvorschlägen citiren wir als besonders bemerkenswerth folgende:

Der „Standard“ schreibt: „Wie eine Brigade Artillerie, ohne durch Infanterie gedeckt zu sein, über ein vorher nicht abgesehenes Gelände bis nahe an den Fluß vorgeschoben werden konnte, der unsere Truppen vom Gegner trennte, bleibt ein Räthsel. Ein solches Verfahren verlohnt sowohl gegen die Vorschriften des Exercier-Reglements wie gegen den gefunden Menschenverstand. Jeder Jüngling, der sich in Sandhurst oder auf einer Prese zu der Prüfung für den Uebertritt aus der Miliz in die reguläre Armee vorbereitet, lernt täglich, daß die Artillerie von den übrigen Waffen gedeckt werden muß, und daß das Gelände, in dem sie vorgeht, durch Streifwachen abzusuchen ist. Aber die Armee ist demoralisirt worden durch die leichten Siege über wilde Völker, in denen der Führer nichts zu thun brauchte, als für eine geregelte Zufuhr zu sorgen und von den Truppen nur Muth verlangte, um den Sieg zu sichern. Die Lehren der Strategie und Taktik sind vergesen worden oder gelten nicht mehr als anwendbar auf die englische Armee, und der Erfolg ist, daß wir zwei Monate nach Beginn des Krieges auf den Vormarsch nach Kimberley aufgehalten werden, daß die Entsetzung von Ladysmith immer noch nicht erfolgt ist und daß die Vertheidigung des nördlichen Theils der Kapcolonie ernstlich in Frage steht.“ — Die „Daily News“ meinen, nachgerade müßten die Buren zu der Ueberzeugung kommen, daß Besichtigungen, in denen sie sich einfinden, auf englische Offiziere besonders zur Nachtheil wirken müßten wie das rote Tuch auf



Lord Kitchener beilich, den Kriegsschauplatz zu erreichen. Einer Meldung der „Times“ aus Malta zufolge ist der Kreuzer „Hus“ am Dienstag nach Alexandria abgegangen, um dort Lord Kitchener an Bord zu nehmen und dann sofort mit einer Fahr- geschwindigkeit von 16 Knoten nach dem Kap weiter zu fahren.

Aus Südafrika liegen von allen drei Schauplätzen des Krieges nur folgende Meldungen vor.

Zur Schlacht bei Colenso wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Lourenzo Marques vom 16. Dezember gemeldet: Es verlautet hier, daß die Buren bei Colenso 13 Wagen mit Munition erobert haben.

Lord Methuen soll, wie der „Magdeb. Zig.“ aus London berichtet wird, in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember fürwärtig durchzubrechen versucht haben, nachdem der Burengeneral Cronje die Eisenbahn nördlich zerstört und alle beherrschenden Stellungen an Nordufer des Modder besetzt hatte. Methuen sei jedoch zurückgeworfen worden und nun völlig eingeschlossen, während der Bahn- und Drahtverkehr mit dem Drakensberg abgeschnitten sei. Der „Standard“ bringt nachstehende von Modderfluß datirte Meldung vom Sonntag: In Folge der fortwährenden Mittheilungen von Nachrichten über die englischen Bewegungen an die Commandeure der Buren wurde allen Civilisten im Umkreise von drei englischen Meilen von Methuens Lager befohlen, sich im Hauptquartier zu melden. „Daily Chronicle“ meldet vom Modderfluß vom Freitag: Der vereinbarte Waffenstillstand zur Beendigung der Töden und Vergung der Verwundeten ließ Donnerstag Abend ab. Der Feind verlangte eine ein tägliche Verlängerung, um die Verwundeten fertigstellen zu können. Viele Engländer lagen roth dicht bei den Positionen der Buren. Die englischen Beerdigungscorps wurden mit verbundenen Augen hingerührt und weggeführt. Methuen dankte Cronje für die den englischen Beerdigungsabtheilungen erwiesene Freundlichkeit.

Ueber russische englische Verhandlungen berichtet ein Privattelegramm des „Berl. Loc.-Anz.“ folgendes: Gewaltiges Aufsehen erregt in Petersburg eine Privat-Audienz des englischen Gesandten Mr. Scott beim Zaren am Montag. Man bringt sie in eingeweihten Kreisen mit den

orgängen in Transvaal zusammen. Ob Mr. Scott im Zaren gelangte, erfolgte zwischen Petersburg und Jaroskoje Selo ein viermaliger Depeschenaustausch.

Fabrikant Krupp Geschosse für England? Das Essener sozialdemokratische Blatt „Werkler“ hat schon öfters über interne Vorgänge in der Krupp'schen Fabrik berichtet. Jetzt bringt es folgende aufsehenerregende Mittheilung, für die wir dem Blatte natürlich die Verantwortung überlassen müssen: Während man die Sympathie für die Buren recht kräftig auf den öffentlichen Markt zur Schau stellt, wird auf der Krupp'schen Fabrik in tieferstiller Stille an der Fertigstellung von 25000 Stahlgrenataten gearbeitet — die nach bestimmter Ueberzeugung der betreffenden Arbeiter nur für England bestimmt sein können. Die Arbeiter kennen nämlich aus jahrelanger Erfahrung ganz genau die in den verschiedenen Staaten gebräuchlichen Geschosprofile — und das hier in Betracht kommende paßt für England! Es sind 7,6 Stahlgrenataten mit zölliger Ausmaße betr. Commissionszeichnung ist aus der zweiten Hälfte des November datirt und trägt, von der Form abweichend, keinen Bestellernamen. Außersichtlich prägnant muß der Auftrag sein. In der Geschosdreherei werden fast durchgängig von den Arbeitern in 12 Arbeitstagen 18 Schichten gemacht.

Ueber das Auftauchen englischer Werber in Deutschland war schon wiederholt berichtet worden. Es wird mehreren Blättern gemeldet, das Amtsrath zu Ramburg habe einen Geheimpass gegen einen Engländer York erlassen, der Deutsche zum ausländischen Heeresdienst angeworben hat. Das Reichsgericht befragt die Anwerbung für ein fremdes Heer mit einer Gefängnißstrafe von mindestens drei Monaten. — Auch aus Brüssel wird über einen erappten englischen Werber berichtet. Infolge einer von dem Justizminister angeordneten Untersuchung erschien Mittwoch Vormittag bei einem in der Nähe des Südbahnhofes wohnenden Manne, welcher Werber für die englische Armee in Südafrika amüßte, mehrere Polizisten, welche etwa 50 in dem Bureau des Werber-Agenten anwesende arbeitslose Personen verhafteten. Der Werber wurde nach einem Verhör in Freiheit belassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Kronrath, welcher am Dienstag unter dem Vorhänge des Kaisers abgehalten wurde, dauerte 1½ Stunden. Graf Clary wurde nachher noch vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist als Ergebnis des Kronrathes die thatsächliche Demission des Cabinetes Clary zu verzeichnen, wenn auch ein formelles Demissionsgesuch dem Kaiser noch nicht unterbreitet wurde. Das Cabinet sollte Mittwoch und Donnerstag noch nicht als in Demission befindlich im Reichsrath erscheinen; daher wird die formelle Abwicklung der Krise zwischen Donnerstag und Freitag erfolgen. An die Spitze der neuen Regierung tritt Eisenbahnminister Dr. v. Mittel, welchem von Mitgliedern des bisherigen Cabinetes Graf Balfersheim (Landesvertheidigung), Dr. Stibral (Handel) und Ghlenowski (Minister für Galizien) folgen. Die Portefeuilles für Justiz, Finanzen und Ackerbau sind noch zu besetzen. Graf Clary, Koerber, Kniazoludt und Dr. von Hartel ziehen sich zurück. Die neue Regierung wird ein Provisorium bilden mit längstens vier bis sechs wöchentlicher Dauer. Man versichert an kompetenten Stellen, der Cabinetwechsel bedeute einen Systemwechsel; es werde nicht mehr daran gedacht, ohne oder gar gegen die Deutschen zu regieren.

Schweiz. Der schweizer Nationalrath beschloß mit 102 gegen 24 Stimmen, auf die Beschwörungen einiger vom Bundesrath in diesem Jahre aus politischen Gründen ausgewiesenen Italiener nicht